

in /

STAATSTHEATER  
KASSEL



Theater zwischen  
Vorstellung  
und Ausstellung

Festival vom  
20. – 22. Mai 2022

between

in/

/between

**Festival**

Theater zwischen  
Vorstellung  
und Ausstellung

Künstlerische Leitung: **Dirk Baumann**

Projektleitung: **Franziska Niehaus**

Assistenz: **Robert Ziesenis**

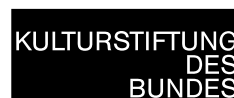
Gastspielbetreuung: **Anna Hoffmann, Tim Wittkop**

Technische Leitung: **Mario Schomberg**

Ausstattungsleitung: **Sibylle Pfeiffer**

Simultanübersetzung: **Sophie Kunze, Danjela Brückner**

Gefördert durch die



Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

[www.staatstheater-kassel.de](http://www.staatstheater-kassel.de)

**Impressum**

Herausgeber: Staatstheater Kassel | Intendant: Florian Lutz | Geschäftsführender Direktor: Dr. Frank Depenheuer  
| Schauspielregisseurin: Patricia Nickel-Dönicke | Spielzeit 2021/22 | Redaktion: Dirk Baumann | Gestaltung:  
Malte J. Richter | Titelfoto: B.W. Ansorge & BAM photographers | Auflage: 3000 Stück | Druck: Printzipia |  
Änderungen vorbehalten

# Theater zwischen Vorstellung und Ausstellung

# Theatre between performance and exhibition

Theater – das ist Bühne und Zuschauer:innenraum. Die Vorstellung beginnt zu einer bestimmten Uhrzeit. Ein großes Publikum schaut wenigen Schauspieler:innen zu. Doch was wäre, wenn Sie selbst entscheiden könnten? Über Dauer und Reihenfolge, Zeit und Raum – ähnlich wie in Ausstellungsräumen? Nicht erst seit der Digitalisierung entwickelt das Theater immer neue Methoden und Formate, die sich **in-between**, also zwischen den Disziplinen Darstellende und Bildende Kunst ansiedeln – oder beide miteinander verbinden und dem Publikum neue Autonomie geben: Performative Installationen, die von Zuschauer:innen individuell entdeckt werden können, Performances, bei denen das Publikum frei entscheidet, wann es kommt und wann es geht, oder Erlebnisse, in denen Besucher:innen individuelle Erfahrungen machen – sei es in digitalen Welten oder in Formaten, die auf eine:n Zuschauer:in zugeschnitten sind.

Das dreitägige Festival *Inbetween* lädt das Publikum dazu ein, neue **Hybride zwischen Darstellender und Bildender Kunst**, zwischen Vorstellung und Ausstellung kennenzulernen: Neue Formate lassen Sie Räume und Produktionen entdecken, die mit alternativen Raum- und Zeitmodellen experimentieren und die Grenzen zwischen Bühne und Zuschauer:innenraum auflösen. Für *Inbetween* öffnet das Theater ganztags seine Türen und lädt Sie dazu ein, das Staatstheater als neuartigen Erlebnisraum zwischen Darstellender und Bildender Kunst zu entdecken.

Begleitend dazu können Sie mit den Künstler:innen und Expert:innen aus Kunst und Wissenschaft ins Gespräch kommen und die Frage diskutieren: **Wohin entwickelt sich das (Staats-)Theater?**

*Theatre – that is stage and auditorium. The performance begins at a certain time. A large audience watches a few actors. But what if you could decide for yourself? About duration and sequence, time and space – similar to exhibition spaces? Not only since digitalization, theatre has been developing ever new methods and formats that are **in-between**, i.e. between the disciplines of performing and visual arts – or combine both and give the audience new autonomy: Performative installations that can be discovered individually by spectators, performances in which the audience freely decides when to come and when to leave, or works, in which spectators can make individual experiences – be it in the digital world or in formats that are made for a single visitor.*

*The three-day festival *Inbetween* invites audiences to discover new **hybrids between performing and visual arts**, between performance and exhibition: new formats will let you discover spaces and productions that experiment with alternative models of space and time and dissolve the boundaries between stage and auditorium. For *Inbetween*, the theatre opens its doors all day and invites you to discover the Staatstheater as a new kind of experiential space between performing and visual arts.*

*Accompanying this, you can enter into conversation with the artists and experts from art and science to discuss the question: **Where does the public theatre evolve to?***



# Performances / performances

Fr  
20

14:00 bis 20:00 → Opernfoyer

## Vanitas

Immersive Performance von Sebastian Blasius  
*Einlass alle 30 Minuten für eine Person / Ticketbuchung notwendig*

14:00 bis 22:00 → Opernfoyer

## I AM (VR)

VR-Installation von Susanne Kennedy/Markus Selg  
*in englischer Sprache*  
*Einlass alle 45 Minuten für drei Personen / Ticketbuchung notwendig*

14:00 bis 22:00 → Opernfoyer

## Zeit-Fugen/inbetweens #3, Kassel

Wolf Gutjahr  
*Eintritt frei / dauerhaft betretbar*

14:00 bis 22:00 → Opernfoyer

## The Situation Room

Franz Reimer  
*Eintritt frei / dauerhaft betretbar*

19:30 bis 21:00 → Schauspielhaus

## A Divine Comedy

Kassel Edition  
Eine Tanzperformance von Florentina Holzinger  
*Ticketbuchung notwendig*

Sa  
21

12:00 bis 22:00 → Opernfoyer

## Vanitas

Immersive Performance von Sebastian Blasius  
*Einlass alle 30 Minuten für eine Person / Ticketbuchung notwendig*

12:00 bis 22:00 → Opernfoyer

## I AM (VR)

VR-Installation von Susanne Kennedy/Markus Selg  
*in englischer Sprache*  
*Einlass alle 45 Minuten für drei Personen / Ticketbuchung notwendig*

12:00 bis 22:00 → Opernfoyer

## Zeit-Fugen/inbetweens #3, Kassel

Wolf Gutjahr  
*Eintritt frei / dauerhaft betretbar*

12:00 bis 22:00 → Opernfoyer

## The Situation Room

Franz Reimer  
*Eintritt frei / dauerhaft betretbar*

17:00 bis 22:00 → TiF - Theater im Fridericianum

## Häusliche Gewalt

Durational Performance von Markus Öhrn  
*Ticketbuchung notwendig*

20:30 → Schauspielhaus

## All Inclusive

Bühnen-Performance von Julian Hetzel  
*englisch mit deutschen Übertiteln / Ticketbuchung notwendig*

So  
22

12:00 bis 20:00 → Opernfoyer

## Vanitas

Immersive Performance von Sebastian Blasius  
*Einlass alle 30 Minuten für eine Person / Ticketbuchung notwendig*

12:00 bis 20:00 → Opernfoyer

## I AM (VR)

VR-Installation von Susanne Kennedy/Markus Selg  
*in englischer Sprache*  
*Einlass alle 45 Minuten für drei Personen / Ticketbuchung notwendig*

12:00 bis 20:00 → Opernfoyer

## Zeit-Fugen/inbetweens #3, Kassel

Wolf Gutjahr  
*Eintritt frei / dauerhaft betretbar*

12:00 bis 20:00 → Opernfoyer

## The Situation Room

Franz Reimer  
*Eintritt frei / dauerhaft betretbar*

17:00 bis 22:00 → TiF - Theater im Fridericianum

## Häusliche Gewalt

Durational Performance von Markus Öhrn  
*Ticketbuchung notwendig*

18:00 → Schauspielhaus

## All Inclusive

Bühnen-Performance von Julian Hetzel  
*englisch mit deutschen Übertiteln / Ticketbuchung notwendig*

# Diskurs Eintritt frei / discourse free admission

Auch im Livestream!  
Livestream available!



Fr  
20

17:30 → Opernfoyer

## Festivaleeröffnung / Festival Opening

Dirk Baumann (Künstlerische Leitung Inbetween-Festival),  
Florian Lutz (Regisseur, Intendant Staatstheater Kassel),  
Patricia Nickel-Dönicke (Schauspieldirektorin Staatstheater Kassel)

17:50 → Opernfoyer

**Mobile Spielräume und urbane Paläste.  
Modelle und Projekte beweglicher  
Aufführungs-Architekturen / Mobile venues  
and urban palaces. Models and projects of  
flexible performance architectures**  
**Keynote Prof. Dr. Barbara Büscher**

Sa

RAUM / SPACE

21

14:00 → Opernfoyer

**Skulpturales Theater & Online-  
Autor:innenschaft /  
Sculptural Theatre & Online Authorship**  
**MEAT, Cellar Door und Betreutes Leben**  
**Lecture Theda & Julian Nilsson-Eicke**

15:00 → Opernfoyer

**„Always rehearsing, never performing“ -  
Die Probe als Zwischenraum  
/ „Always rehearsing, never performing“ -  
the rehearsal as space in-between**  
**Impuls Dr. Jörn Schaffaff**

16:00 → Opernfoyer

**Welche Auswirkungen haben neue Raum-  
und Zeitmodelle auf Aufführungsarchitek-  
turen der Darstellenden Künste?  
/ Which impacts do new models of space  
and time have for performance architectures  
in the performing arts?**  
**Diskussion / discussion**  
**Sebastian Hannak, Prof. Dr. Barbara  
Büscher, Dr. Jörn Schaffaff, Theda & Julian  
Nilsson-Eicke, Wolf Gutjahr**  
**Moderation: Dirk Baumann**

So

TRANSDISZIPLINÄRE THEATER? / TRANSDISCIPLINARY THEATRES?

22

14:30 → Opernfoyer

**Ausstellung und Aufführung als  
rituelle Topologien / Exhibition and  
performance as ritual topologies**  
**Impuls Prof. Dr. Dorothea von Hantelmann**

15:30 → Opernfoyer

**Zwischen Black Box und White Cube - wohin  
entwickelt sich das Theater?  
/ Between Black Box and White Cube: where  
does public theatre evolve to?**  
**Diskussion / discussion**  
**Prof. Dr. Dorothea von Hantelmann, Katleen  
van Langendonck (u. a. Performatik-Festival  
Brüssel), Florian Lutz (Intendant Staatsthea-  
ter Kassel), Claudia Schmitz (Geschäftsfüh-  
rende Direktorin Deutscher Bühnenverein)**  
**Moderation: Gwendolin Lehnerer,  
Paris-Lodron-Universität Salzburg**



# Performances

/ performances

## A Divine Comedy

Florentina Holzinger

Eine Auftragsarbeit der Ruhrtriennale. Produziert von **Something Great, Spirit, Ruhrtriennale** und **Staatstheater Kassel**. In Koproduktion mit **Tanzquartier Wien, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin, deSingel Antwerpen, Theater Freiburg** and **Julidans Amsterdam**.

Konzept und Regie **Florentina Holzinger**

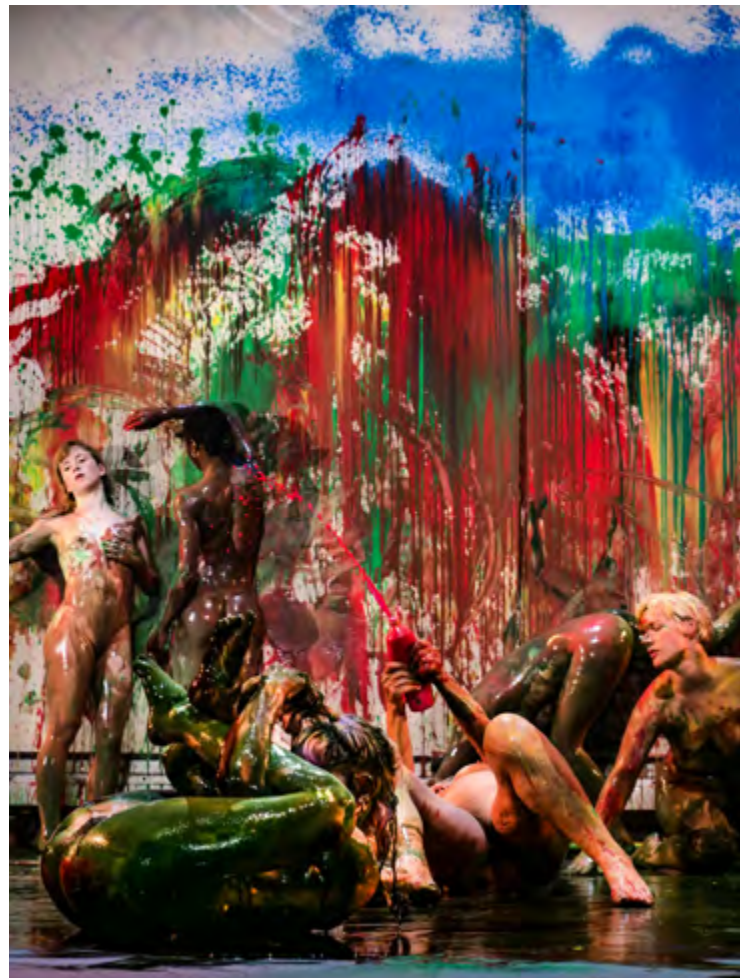
In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln  
/ in english language with german surtitles

Eine Performance, die unter die Haut geht: Für ihre eigene Version der *Göttlichen Komödie* verortet Holzinger Paradies und Hölle gemeinsam im Hier und Jetzt. Eine rein weibliche Besetzung von Performerinnen aller Altersgruppen sowie verschiedener körperlicher, musikalischer und sportlicher Disziplinen erforscht unter Anleitung von drei Tanzlehrerinnen den „Tanz des Todes“: Ihr Körper wird zum Schauplatz metaphysischer wie anatomischer Erkundungen, um Fragen rund um Alter, Tod und Transzendenz zu untersuchen. *A Divine Comedy* entwirft dabei die Lebensreise einer Tänzerin als Vorbereitung auf die eigene Endlichkeit: Ein Theaterspektakel zwischen Tanz, Performance und Schauspiel.

„Thrilling.“

Der Standard

*A performance that gets under your skin: for her own version of the Divine Comedy, Holzinger locates paradise and hell together in the here and now. An all-female cast of performers of all ages and various physical, musical and athletic disciplines explore the „dance of death“ under the guidance of three dance instructors: Their bodies become the site of metaphysical as well as anatomical explorations to examine questions surrounding age, death, and transcendence. In doing so, A Divine Comedy designs a dancer's life journey as a preparation for her own finitude: a theatre spectacle between dance, performance and drama.*



A Divine Comedy

© Nicole Marianna Wytyczak

## All Inclusive

Julian Hetzel

Mit:

**Kristien de Proost**  
**Edoardo Ripani**  
**Geert Belpaeme & local extras**

Regie: **Julian Hetzel**

Technik: **Korneel Coessens & Piet Depoortere**

**Produziert von CAMPO, Gent in Kollaboration mit Ism & Heit**  
**In Koproduktion mit Frascati Productions, Schauspiel Leipzig & Münchner Kammerspiele**

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln  
/ in english language with german surtitles

„Eine ebenso brillante wie schmerzhaft Vorstellung,  
ein Schuss auf unsere Moral.“

Theaterkrant.nl

Nach Erfolgen u.a. in Australien und bei der Biennale Venedig endlich auch in Kassel! Ein Theaterabend als inszenierte Ausstellung: Das Publikum beobachtet die Führung einer Besucher:innen-Gruppe durch einen Ausstellungsraum – ein Panoptikum sich ständig wandelnder Bilder über Krieg, Gewalt und ihre Relikte von erschreckender Aktualität. Abstraktionen, Objekte und Performances wechseln sich ab – und während die Kunstvermittlerin alle und alles scheinbar sicher in kunsthistorische Kontexte einordnet, verstrickt sie sich immer tiefer in die Widersprüchlichkeit zwischen westlicher und nicht-westlicher Deutungshoheit auf die Ästhetisierung von Gewalt: Wer kann worüber Aussagen treffen und was auf welche Weise verwerten? *All Inclusive* legt den kolonialen Blick des modernen Kunstapparats offen und transformiert dafür die Black Box-Bühne zum inszenierten White Cube.

„An equally brilliant and painful performance, a shot at our morals.“

Theaterkrant.nl

*After its success in Australia and the Venice Biennale finally in Kassel! A performance as staged exhibition: The audience watches a guided tour for a group of visitors through an exhibition space – a cabinet of curiosities of permanently changing images on war, violence and their relicts alarmingly topical. Abstractions, objects and performances alternate – and as the guide, seemingly with high competence, classifies everything into art historical contexts, she entraps herself deeper and deeper into the contrariness of western and non-western prerogatives of interpretation concerning the aestheticization of violence: Who is allowed to make statements on what and who is to utilize what, and in which way? All Inclusive reveals the colonialistic view of the modern art industry and transforms for this the black box stage to a staged white cube.*



All Inclusive

© Helena Verheyen

# Performances

/ performances

## Häusliche Gewalt

Markus Öhrn

Mit:

**Jakob Öhrmann**  
**Janet Rothe**

Pianist: **Arno Waschk**

Regie, Bühne, Konzept: **Markus Öhrn**

Masken: **Makode Linde**

Assistenz: **Sara Trawöger**

Ein- und Auslass jederzeit möglich.

*During opening hours you may enter or leave at any time.*

*Language no problem*

Die Bühne als inszenierter White Cube für eine durative Performance: Weiße Ikea-Möbel, ein Blümchen auf dem Tisch, das Bild an der Wand, eine Kuckucksuhr... ein auf das Wesentliche reduziertes Zuhause, wie es fast überall stehen könnte - und zugleich Brutstätte eines perfiden Beziehungsalltags zwischen Intimität und Brutalität. Zusammen mit dem Musiker und Komponisten Arno Waschk unternimmt der schwedische bildende Künstler und Regisseur Markus Öhrn eine Expedition in die Abgründe von Beziehungsmustern, Rollenbildern und Geschlechterzuschreibungen. Die mehrstündige Performance variiert zwischen vermeintlichem Stillstand und dem Weiterdrehen der Spirale der Gewalt - das Publikum kann die Performance jederzeit betreten und wieder verlassen.

*The stage as staged white cube for a durative performance: White Ikea-furniture, a floret on the table, the picture on the wall, a cuckoo clock... a home reduced to basics that could be found everywhere - and at the same time a breeding ground for a perfidious daily couple routine between intimacy and aggression. In collaboration with musician Arno Waschk, Swedish visual artist and director Markus Öhrn undertakes an expedition into the abyss of couple patterns, social roles and gender attributions. This several hours lasting performance varies between supposed standstill and an increasing spiral of violence - the audience is able to leave and reenter the performance at any time.*



Häusliche Gewalt

© Nurith Wagner-Strauss

## The Situation Room

Franz Reimer

Idee, Konzept, Realisierung: **Franz Reimer**

Eintritt frei | *free admission*

Dauerhaft betretbar während der Öffnungszeiten |  
*permanently accessible during opening hours*  
*Language no problem*

Eine begehbare Installation, bei der die Besucher:innen dazu eingeladen sind, das Bild zu komplettieren: Der bildende Künstler Franz Reimer hat einen kulissenhaften Nachbau der Raumsituation geschaffen, die durch das ikonisch gewordene Presse-Bild von Pete Souza bekannt wurde, das er am 1. Mai 2011 im Situation Room des Weißen Hauses aufnahm - in dem Moment, als das US-Militär Osama bin Laden tötete. Fünf leere Stühle laden dazu ein, sich an den Tisch zu setzen - und als Akteur:in die Plätze von Barack Obama, Hillary Clinton und ihrem Stab einzunehmen. Eine Videokamera überträgt den originalen Bildausschnitt live auf einen Bildschirm. Sie können die Installation betreten und sich frei in ihr bewegen, in das Bild hinein und wieder heraustrreten, es reenacten oder umdeuten. Wie positionieren Sie sich?

*The Situation Room* war u.a. 2019 im Kunsthaus Graz zu sehen.

*A walk-in-installation that invites the visitors to complete an image: Visual artist Franz Reimer has created a scenographic replica of the room which became famous through the iconic press photo Pete Souza took on May 1st, 2011, in the Situation Room of the White House - at the very moment when members of the US military killed Osama bin Laden. Five empty chairs invite the visitors to sit down at the table - and to take over the places of Barack Obama, Hillary Clinton and their staffs. A video camera transfers the original picture detail live onto a screen. You can step into the installation, move inside freely, enter the image and leave it, reenact or reframe it. How do you position yourself?*

*The Situation Room* was on view at Kunsthaus Graz in 2019, among other venues.



The Situation Room

© Franz Reimer



# I AM (VR)

Susanne Kennedy & Markus Selg  
in Kollaboration mit Rodrik Biersteker

Konzept und Design : **Susanne Kennedy, Markus Selg, Rodrik Biersteker**  
Programmierung: **Rodrik Biersteker**  
Visual Design: **Markus Selg, Rodrik Biersteker**  
Sound Design & Komposition: **Richard Janssen**  
Text: **Susanne Kennedy**  
Stimmen: **Susanne Kennedy, Ixchel Mendoza Hernandez, Frank Willens, Ibadet Ramadani**  
Avatare: **Ixchel Mendoza Hernandez, Benjamin Radjaipour, Thomas Hauser**  
Management und Distribution: **Something Great**  
**Koproduziert von Berliner Festspiele, Hybrid Box / Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, Internationales Sommerfestival Kampnagel, Münchner Kammerspiele, Noorderzon Festival of Performing Arts & Society, Schauspielhaus Bochum / Oval Office, Theater Commons Tokyo und Volkstheater Wien**

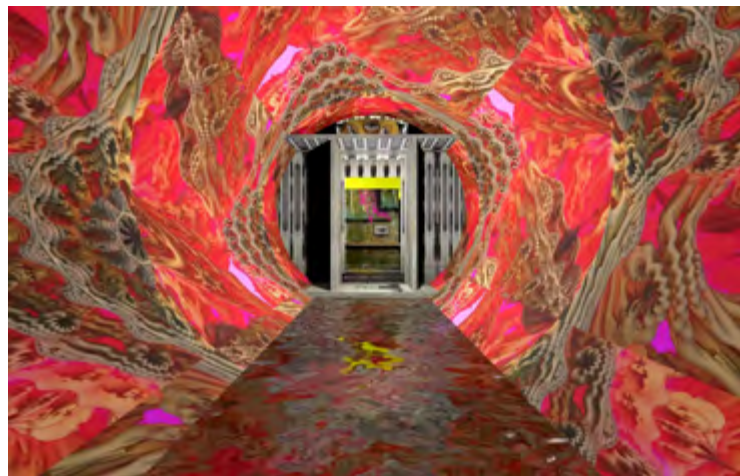
In englischer Sprache | Einlass alle 45 Minuten für je 3 Personen  
*in english language | entrance every 45 minutes for 3 persons*

Ein Selbsterfahrungsstrip für je eine Person über die ältesten philosophischen Fragen der Menschheit: Wo fange ich an, wo höre ich auf? Was ist Fiktion, was real?  
Die Theaterregisseurin Susanne Kennedy und der bildende Künstler Markus Selg erkunden neue immersive Theaterdimensionen: Die Zuschauer:innen sind eingeladen, mittels VR-Brille in eine virtuelle Welt einzutauchen, in der Mythologie und Futurismus aufeinandertreffen. Erst nachdem das Bewusstsein für diese neue Realität über mehrere Stufen geschärft wurde, ist die Zeit reif für eine Begegnung mit dem Orakel. Welche Frage wollen Sie dem Orakel stellen? Und was verrät mehr über uns: die Frage oder die Antwort?

Mittels eines VR-Headsets begibt sich je ein:e Besucher:in auf eine meditative Reise durch eine Art virtuelles Höhlengleichnis, in der sich archaische Zeichen und futuristische Architekturen gegenseitig durchdringen. Ein psychedelischer Trip, eine Totaltheater-Erfahrung, die kein Außen zu kennen scheint.

*A self-awareness trip for one person each about the oldest philosophical questions of mankind: Where do I start, where do I stop? What is fiction, what is real?  
Theatre director Susanne Kennedy and visual artist Markus Selg explore new immersive theatre dimensions: The spectator:s are invited to immerse themselves in a virtual world, where mythology and futurism collide, by means of VR glasses. Only after awareness of this new reality has been heightened over several stages is the time ripe for an encounter with the Oracle. What question do you want to ask the oracle? And what reveals more about us: the question or the answer?*

*By means of a VR headset, one visitor each embarks on a meditative journey through a kind of virtual cave parable, in which archaic signs and futuristic architectures interpenetrate each other. A psychedelic trip, a total theatrical experience that seems to know no outside.*



I AM (VR)

© Markus Selg & Rodrik Biersteker

# Vanitas

Sebastian Blasius

Mit:  
**Valentin Stroh**  
**Silvia Westenfelder**  
sowie **Laindarsteller:innen und Studierenden der SoZo Berufsfachschule für professionellen Bühnentanz, Kassel**

Regie: **Sebastian Blasius**  
Sound: **Klaus Janek**

In deutscher Sprache |  
Einlass alle 30 Minuten für je eine Person  
*in german language, language no problem |  
Entrance every 30 min for one visitor*

Eine einmalige Performance für eine:n Zuschauer:in: Eine lange Tafel, 13 Stühle sind besetzt, einer ist noch frei. Die immersive Performance löst die Grenzen zwischen Bühne und Publikum, zwischen Betrachtenden und Betrachteten auf und stellt die Frage: Ist man Betrachter:in oder zugleich betrachtetes Objekt? Welches Verhältnis besteht zwischen Besucher:in und Performer:innen, bin ich Gast, gleichwertiges Mitglied, störender Eindringling, einfache:r Zuschauer:in? Wie viel Partizipation, wie viel Autonomie ist möglich? Ein Kammerspiel und imaginäres Tischgespräch über Zugehörigkeit, Identität, Werden und Vergehen.

*A unique performance for one spectator: A long table, 13 chairs are occupied, one is still free. The immersive performance dissolves the boundaries between stage and audience, between viewer and viewed, and poses the question: Is one a viewer or at the same time a viewed object? What is the relationship between visitor and performers? Am I a guest, an equal member, a disruptive intruder, a simple spectator? How much participation, how much autonomy is possible? A chamber play and imaginary table talk about belonging, identity, becoming and passing away.*



Vanitas

© Therese Schuleit

# Zeit-Fugen/inbetweens #3,

## Kassel

Wolf Gutjahr

Idee, Konzept, Realisierung: **Wolf Gutjahr**

Mitarbeit: **Maria Walter**

Eintritt frei | *free admission*

Dauerhaft betretbar während der Öffnungszeiten |  
*permanently accessible during opening hours*

*Language no problem*

In seiner Raum-Intervention lässt Wolf Gutjahr die räumlichen und architektonischen Bedingungen des Staatstheaters Kassel in seiner heutigen, seiner historischen und seiner Entwurfsform von Hans Scharoun erfahr- und spürbar werden: Während der historische Theaterbau im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, steht der Neubau neben den alten Grundmauern. Wie haben sich der Bau und seine Räume durch die mit der Zeit veränderten Bedürfnisse angepasst? Wo und wie überlagern sich historische, heutige und nie realisierte Zuschauer:innen-, Bühnen- und Werkstattträume, wo liegen sie im Widerspruch?

*In his spatial intervention, Wolf Gutjahr allows the spatial and architectural conditions of the Staatstheater Kassel to be experienced and felt in its present, its historical and Hans Scharoun's design draft: While the historic theatre building was destroyed in World War II, the new building stands next to the old foundation walls. How have the building and its spaces adapted as needs changed over time? Where and how do historical, present-day and never realized audience, stage and workshop spaces overlap, where are they in contradiction?*



Zeit-Fugen/inbetweens #3, Kassel

© Wolf Gutjahr

### Mobile Spielräume und urbane Paläste. Modelle und Projekte beweglicher Aufführungs-Architekturen

*/Mobile venues and urban palaces. Models and projects of flexible performance architectures*

Keynote

**Prof. Dr. Barbara Büscher**

Professorin für Medientheorie, Mediengeschichte und Intermedialität, HMT Leipzig, Leiterin des Forschungsprojekts Architektur und Raum für die Aufführungskünste

in deutscher Sprache mit englischer Übersetzung |  
*in german with english translation*

In den 1960er Jahren entstand in Verbindung mit den performativen Kunstbewegungen Fluxus, Happening und Mixed Media eine Diskussion um neuartige Orte und Räume der Kunst, die die Trennung zwischen Theater, Museum/Galerie und Kino überwinden wollten. 1965 schrieb die Zeitschrift „Theater heute“ einen Ideenwettbewerb zum „Theater für morgen“ aus. Zur gleichen Zeit erarbeiteten der Architekt Cedric Price und die englische Theatermacherin Joan Littlewood das Konzept des FUN PALACE: ein höchst variables Haus für Kunst und Kultur, das sich den unterschiedlichsten Bedürfnissen anpasst. Diese Projekte blieben unrealisiert. 2004/5 eignete sich die Berliner Szene für kurze Zeit den ehemaligen Palast der Republik an und erprobte dort ein interdisziplinäres Programm mit Referenz auf das historische Modell. Barbara Büscher stellt Projekte zwischen Planung und Interim vor, die experimentell neue Formen der Raum-Aktivierung erproben.

*In the 1960s, connected to the performative art movements Fluxus, Happening and Mixed Media, a discussion on new locations and spaces arose in the arts that tried to break down the separation of theatre, museum/gallery and cinema. In 1965, the magazine "Theater heute" announced an ideas competition about the "Theatre of Tomorrow". At the same time architect Cedric Price and English theatre maker Joan Littlewood developed the FUN PALACE: a highly flexible house for arts and culture, adjustable to different needs. These projects were not realized. In 2004/5 the Berlin freelance scene acquired the former Palast der Republik and tested an interdisciplinary program with reference to the historic model. Barbara Büscher introduces projects between planning and interim, that test new forms of space-activation.*

### Welche Auswirkungen haben neue Raum- und Zeitmodelle auf Aufführungsarchitekturen der Darstellenden Künste?

*/Which impacts do new models of space and time have for performance architectures in the performing arts?*

Diskussion / discussion

**Sebastian Hannak, Prof. Dr. Barbara Büscher, Dr Jörn Schaffaff, Theda & Julian Nilsson-Eicke, Wolf Gutjahr**

Moderation: **Dirk Baumann**

in deutscher Sprache mit englischer Übersetzung |  
*in german with english translation*

Theaterarchitekturen folgen seit dem 19. Jahrhundert meist demselben Schema: Das Foyer bildet Eingang und Übergang vom Stadt- zum zentralen Aufführungsraum, der von der Außenwelt abgeschottet, hierarchisch gegliedert und in Zentralperspektive ausgerichtet ist. Diese Struktur fordert und fördert die immer gleichen Aufführungsformate. Doch die Formate diversifizieren sich immer mehr und erfordern neue und andere Architekturen: von Raumbühnenkonzepten, in denen die Zentralperspektive zugunsten partizipativer, multiperspektivischer Settings aufgebrochen wird, über Multifunktionsräume, Interimslösungen oder site-specific Performances: Die Gegenwart fordert andere Denkweisen von Theaterarchitekturen ein, auch um andere Publika zu erreichen. Gemeinsam mit Forscher:innen, Künstler:innen und Szenograf:innen diskutiert Dirk Baumann über Potentiale historischer Entwürfe, visionäre Studien und Konzepte für Aufführungsarchitekturen von morgen.

*Since the 19th century, theatre architecture has mostly followed the same pattern: the foyer forms the entrance and transition from the urban space to the central performance space, which is sealed off from the outside world, hierarchically structured and oriented in central perspective. This structure demands and encourages the same performance formats over and over again. But the formats are increasingly diversifying and require new and different architectures: from spatial stage concepts in which the central perspective is broken up in favor of participatory, multi-perspective settings, to multifunctional spaces, interim solutions, or site-specific performances: the present demands different ways of thinking about theatre architecture, also in order to reach different audiences. Together with researchers, artists and scenographers, Dirk Baumann discusses the potential of historical designs, visionary studies and concepts for the performance architecture of tomorrow.*



## Skulpturales Theater & Online-Autor:innenschaft

*/ Sculptural Theatre &*

*Online Authorship*

### **MEAT, Cellar Door und Betreutes Leben**

Lecture

**Theda & Julian Nilsson-Eicke**

Das Duo Nilsson-Eicke bezeichnet seine Arbeit gerne als Skulpturales Theater. Die Besucher:innen erleben darin ungewöhnliche theatrale Zeit- und Raumerfahrungen in aufwendig gestalteten und bis ins kleinste Detail abgestimmten architektonischen Skulpturen. Dabei setzen sich Nilsson-Eicke grundsätzlich mit Autor:innenschaft und einer besonderen Form der Online-Autor:innenschaft auseinander. Das Duo stellt drei Beispiele seiner Arbeit vor: *MEAT* an der Schaubühne Berlin, bei dem Luka Rocco Magnotta und seine Online-Identitäten die Basis bildeten, sie begeben sich erneut auf die Fährte der Bloggerin Julia Caesar und ihrem Versuch ihr rechtsradikales Gedankengut hinter der Anonymität des Internets zu verstecken – Anstoß für Nilsson-Eickes Arbeit *Cellar Door* am Schauspielhaus Wien. Außerdem stellen sie ihre Arbeit *Betreutes Leben* vor, 2018 bei der Wiesbaden Biennale gezeigt, deren Basis der schwedische Skandalautor Nikanor Teratologen war.

Theda und Julian Nilsson-Eicke leben mit ihrem Hund in Berlin. Theda ist seit 2020 Professorin an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ihre Arbeit bewegen sich an der Schnittstelle von Bildender Kunst und Theater.

*The duo Nilsson-Eicke likes to describe their work as sculptural theatre. Visitors experience unusual theatrical time and space experiences in elaborately designed architectural sculptures that have been fine-tuned down to the smallest detail. In the process, Nilsson-Eicke deal fundamentally with authorship and a special form of online authorship. The duo will present three examples of their work: MEAT at Schaubühne Berlin, in which Luka Rocco Magnotta and his online identities formed the basis; they again go on the trail of blogger Julia Caesar and her attempt to hide her radical right-wing ideas behind the anonymity of the Internet – the impetus for Nilsson-Eicke's work Cellar Door at Schauspielhaus Wien. They also present their work Betreutes Leben, shown at the Wiesbaden Biennale in 2018, based on the Swedish scandal author Nikanor Teratologen.*

*Theda and Julian Nilsson-Eicke live in Berlin with their dog. Theda has been a professor at the Dresden University of Fine Arts since 2020. Their work is at the intersection of visual art and theatre.*

## Ausstellung und Aufführung als rituelle Topologien

*/Exhibition and performance as ritual topologies*

Impuls

**Prof. Dr. Dorothea von Hantelmann** – Theoretikerin, Wissenschaftlerin, Autorin und Kuratorin, Professor of Art & Society am Bard College, Berlin

in deutscher Sprache mit englischer Übersetzung |  
*in german with english translation*

In den letzten Jahrzehnten haben sich vielerorts künstlerische, dramaturgische und kuratorische Suchbewegungen nach neuen Formaten ereignet, die Modalitäten des Aufführens und des Ausstellens zusammenbringen. Was motiviert diese Suchbewegungen? Warum werden die existierenden Formate zunehmend als ungenügend erfahren? In ihrem Vortrag betrachtet Dorothea von Hantelmann das Theater und das Museum – oder, allgemeiner gesprochen, die Bühne und die Ausstellung – als rituelle Versammlungsräume. Die rituellen Topologien entstanden zu unterschiedlichen Zeiten und unterscheiden sich in Hinblick auf ihre Funktion und Bedeutung in modernen Gesellschaften grundlegend. Erst wenn wir diesen rituellen Zusammenhang verstehen, wird deutlich, warum es heute ein zunehmendes Bedürfnis oder sogar die Notwendigkeit gibt, diese Orte heute neu zu erfassen.

*In recent decades, many artistic, dramaturgical, and curatorial search movements for new formats have occurred that bring together modalities of performing and exhibiting. What motivates these search movements? Why are existing formats increasingly experienced as insufficient? In her lecture, Dorothea von Hantelmann considers the theatre and the museum – or, more generally, the stage and the exhibition – as ritual gathering spaces. The ritual topologies emerged at different times and also differ fundamentally in terms of their function and significance within the huge transformational process that generated modern societies. Only when we understand this ritual context it becomes clear why there is an increasing desire or even a need to reinvent these places today.*

## „Always rehearsing, never performing“ – Die Probe als Zwischenraum

*/"Always rehearsing, never performing" – the rehearsal as space in-between*

Impuls

Dr. Jörn Schafaff – Kunsthistoriker, Autor, Kurator

in deutscher Sprache mit englischer Übersetzung |  
*in german with english translation*

Im Theater ist die Probe das Standardverfahren zur Entwicklung und Vorbereitung von Inszenierungen. Während es einerseits darum geht, reproduzierbare Abläufe einzustudieren, zeichnet sich die Probenarbeit andererseits durch ihren vorläufigen Charakter aus – als eine Praxis des Versuchs, des Entwickelns und Verwerfens, des Zeigens und der Reflexion. Damit markiert die Probe einen ästhetischen Zwischenraum, eine Zwischenzeit, deren Ambivalenz sich nicht zuletzt für die Befragung unserer sozialen Realität nutzbar machen lässt. Wie das geschieht, erörtert der Vortrag anhand einiger Beispiele aus der bildenden Kunst und den Aufführungskünsten. Dabei geht es auch um die Frage, ob es bestimmte architektonische Settings gibt, die einer solchen Praxis in besonderer Weise zuträglich sind.

Jörn Schafaff arbeitet bevorzugt zwischen den Disziplinen. Er war Kurator am Hamburger Kunstverein und Mitbegründer des Leipziger Studiengangs Kulturen des Kuratorischen. Er ist u.a. Mitherausgeber von *Assign & Arrange: Methodologies of Presentation in Art and Dance* (2014) und *Sowohl als auch dazwischen: Erfahrungsräume der Kunst* (2015) sowie Autor von *Rirkrit Tiravanija: Set, Szenario, Situation* (2018).

*In theatre, the rehearsal is the standard procedure for developing and preparing productions. While on the one hand it is a matter of rehearsing reproducible sequences, on the other hand rehearsal work is characterized by its provisional character – as a practice of trial and error, of developing and discarding, of showing and reflecting. In this way, the rehearsal marks an aesthetic in-between space, an in-between time, whose ambivalence can be harnessed not least for the questioning of our social reality. The lecture will discuss how this is done, using a number of examples from the visual arts and the performance arts. It will also address the question of whether there are certain architectural settings that are particularly conducive to such a practice.*

*Jörn Schafaff works preferably between the disciplines. He was a curator at the Hamburger Kunstverein and co-founder of the Leipzig study program Kulturen des Kuratorischen. Among others, he is co-editor of *Assign & Arrange: Methodologies of Presentation in Art and Dance* (2014) and *Both and in Between: Experiential Spaces of Art* (2015) and author of *Rirkrit Tiravanija: Set, Scenario, Situation* (2018).*

## Zwischen Black Box und White Cube – wohin entwickelt sich das Theater?

*/Between Black Box and White Cube: where does public theatre evolve to?*

Diskussion / discussion

Prof. Dr. Dorothea von Hantelmann, Katleen van Langendonck (Kunstwissenschaftlerin und Mitbegründerin Performatik-Festival Brüssel), Florian Lutz (Regisseur, Intendant Staatstheater Kassel), Claudia Schmitz (Geschäftsführende Direktorin des Deutschen Bühnenvereins)

Moderation: Gwendolin Lehnerer, Paris-Lodron-Universität Salzburg

in deutscher Sprache mit englischer Übersetzung |  
*in german with english translation*

Das deutsche Stadttheater ist in seiner Struktur Ergebnis einer einzigartigen historischen Entwicklung. Doch die Konzepte aus fester Anfangszeit und starren Strukturen wie chronologischer Dramaturgie, festen Sitzplätzen und (Selbst-)Auflösung in einem kollektiven Körper scheinen nicht mehr die einzige theatrale Form: Wie kann es gelingen, die Strukturen des Stadttheaters für vielfältige, innovative Formate zu flexibilisieren? Inwiefern reagieren neuere künstlerische Entwicklungen auf die Veränderungen in der Gesellschaft wie die zunehmende Individualisierung? Welche Veränderungen braucht es, von welchen internationalen Vorbildern lässt sich lernen – und inwiefern können Konzepte der Bildenden Künste Vorbild sein?

*The German Stadttheater and its structure is the result of a unique historic process. But the concepts of fixed performance starting times, rigid structures such as chronological dramaturgy, fixed seating and (self-)disbanding into a collective body do not stand as the only possible theatrical formats anymore: How can one succeed in making the structures of the Stadttheater more flexible for diverse, innovative formats? How do artistic developments respond to changes within society, such as an increasing individualization? Which transformations are needed, which international institutions could serve as role models? And to what extent can concepts from the visual arts serve as models?*